

Jenen bestiegen zuletzt mein kindliches Herz und der Keuschen 85  
 Bitten und seines Gemüths Regungen mildert er selbst,  
 Doch von Dulichium, Samos zugleich und dem hohen Zakynthus  
 Stürzen begehrliehen Sinns Schwärme von Freiern daher,  
 Schalten in deinem Gehöft, wo Keiner es ihnen verwehret;  
 Uns an dem innersten Mark zehren sie, deinem Besitz. 90  
 Was von Pisander, von Polybus auch und dem widrigen Medou,  
 Von des Eurymachus Sucht oder Antinous Bier  
 Red' ich und Anderen noch, die du, der schmähhcher Weise  
 Fern bleibt, nährest vom Gut, welches mit Blut du erkauft?  
 Trus, der Bettler, zusammt dem Melanthius, Treiber des  
 Schlachtvieh's, 95

Fligen den äußersten Schimpf deinen Verlüften hinzu.  
 Drei nur sind wir an Zahl und wehrlos: — schwach die  
 Gemahlin,

Vater Laertes ein Greis, Knabe Telemachus noch.  
 Diesen entrissen mir fast die am Weg Aufdauernden neulich,  
 Als er nach Pylos zu gehn Allen zum Trotz sich entschloß. 100  
 Gebe der Himmel es doch, daß, wie die Natur es geordnet,  
 Einst uns Beiden im Tod schließe die Augen der Sohn!  
 Mit mir flehen der Hüter des Kinds, die gealterte Amme  
 Und der die Koben des Hofes treulich bewachende Hirt.  
 Nicht ist, weil er geschwächt durchs Alter, Laertes vermögend, 105  
 Während der Feind rings droht, Lenker des Reiches zu sein.  
 Bleibt er am Leben, so wird kraftvoller Telemachus werden,  
 Aber es thut jetzt noch Hilfe des Vaters ihm noth.  
 Mir auch fehlt es an Kraft, dein Haus von dem Feinde zu säubern.  
 Hil' um so mehr denn du, Hafen für uns und Altar! 110  
 Siehe, dir lebt, — lang leb' er! — ein Sohn, der schon in der zarten  
 Kindheit jegliche Kunst lernen vom Vater gesollt.  
 Sei des Laertes gedenk! — daß du ihm schließest die Augen,  
 Hält er des Lebensgeschicks Ende mit Mühe noch auf.  
 Sicherlich findest du mich, die in blühender Jugend Verlassne, 115  
 Kehrst auch gleich du zurück, als ein verwelkendes Weib.